



Gestalttheorie aktuell

Handbuch zur Gestalttheorie • Band 1
Herausgegeben von Hellmuth Metz-Göckel

314 Seiten, € 25,--
ISBN 978 3 901811 36 4

Die Anfänge der Gestalttheorie reichen in die 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Seitdem hat sie zahlreiche Weiterentwicklungen erfahren und gilt mittlerweile als bedeutende Metatheorie nicht nur der Psychologie, sondern auch vieler anderer Disziplinen.

Der vorliegende Band beschäftigt sich in seinen Beiträgen sowohl mit den Grundannahmen der Gestalttheorie, als auch mit ihren systemtheoretischen Weiterentwicklungen. Er bietet Vertiefungen in den traditionellen psychologischen Disziplinen neben neuen, fruchtbaren Ansätzen in den Bereichen Sprache, Didaktik, Kunst und Musik.



Gestalttheoretische Inspirationen

Anwendungen der Gestalttheorie

Handbuch zur Gestalttheorie • Band 2
Herausgegeben von Hellmuth Metz-Göckel

246 Seiten, € 25,--
ISBN 978 3 901811 59 3

Die Anfänge der Gestalttheorie reichen in die 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Seitdem hat sie zahlreiche Weiterentwicklungen erfahren und gilt mittlerweile als bedeutende Metatheorie nicht nur der Psychologie, sondern auch vieler anderer Disziplinen.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes sollen demonstrieren, welche fruchtbaren Anregungen von der Gestalttheorie auf andere Disziplinen ausgehen können. Der Band vereinigt Anwendungen gestalttheoretischen Denkens auf die Bereiche Philosophie und Phänomenologie, Psychotherapie, Kunsttheorie und Pädagogik, soziale Tugenden und soziales Denken, Design, Literatur, Sprache, Fotografie sowie Tierpsychologie.

01/2011 - Jahrgang 3
Verkaufspreis: € 8,50

Phänomenal

Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie

„ICD-10-Diagnose? Das mache ich doch nur für die Kasse!“



Auch in der Psychotherapie wird – zumindest derzeit noch – bei Inanspruchnahme von Krankenkassengeldern eine Diagnose nach dem medizinisch-psychiatrischen Klassifikations-System ICD-10 verlangt. Psychotherapeutinnen sehen sich damit in der Verpflichtung, mit einem Begriffsapparat zu arbeiten, der mit Psychotherapie nichts zu tun hat und ihrem Menschenbild und Psychotherapieverständnis in der Regel völlig fremd ist. Die damit verbundenen Auswirkungen und Probleme können vielfältig sein, auf

Therapeutenseite ebenso wie auf Patientenseite. Nicht selten werden diese Auswirkungen aber immer noch mit der Formel abgetan „Das mache ich doch nur für die Krankenkasse“.

Ist es damit aber wirklich schon getan? Doris Beneder setzt sich in ihrem Beitrag ab Seite 3 anhand von zwei Fallvignetten mit einigen der Fragen auseinander, die sich in dem Zusammenhang ergeben.

Entwicklungsaufgaben einer Methode

Auch psychotherapeutische Methoden haben ihr Lebensalter und ihre spezifischen Entwicklungsaufgaben. Keine kam „erwachsen“ zur Welt. So ist zum Beispiel die Gestalttheoretische Psychotherapie im engeren Sinn noch sehr jung – gerade einmal 30 Jahre alt (auch wenn die Anwendung der Gestalttheorie im psychotherapeutischen Feld bereits viel weiter zurückgeht, schon etwa 80 oder 90 Jahre). So wie in vielen anderen Therapierichtungen sind auch in der GTP

die theoretisch-praktischen Konzepte in einigen Bereichen weiter ausgearbeitet, in anderen erst in groben Zügen.

Im vorliegenden Heft geht es in vielen Beiträgen gerade um solche Entwicklungsgebiete: Diagnostik, Entwicklungstheorie, Gesellschaftstheorie, Verständnis von Sucht und Abhängigkeit, der Mensch als „animal symbolicum“, Wirkungsforschung. Wir laden unsere Leserinnen ein, mitzudenken, mitzudiskutieren, mitzuentwickeln...

Originalarbeiten zu Theorie und Praxis

- ♦ *D. Beneder*, „ICD 10-Diagnose? Das mache ich doch nur für die Kasse!“ (S. 3)
- ♦ *A. Arfelli Galli*, Das Werden der Person (S. 8)
- ♦ *Th. Heill-Zusanek*, Abhängigkeit und Sucht (S. 14)
- ♦ *G. Galli*, Die Gestalttheorie als Verfahrenslehre (S. 19)

Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie

- ♦ *N. Andersch*, Gestalttheorie in der Psychiatrie (S. 24)

Psychotherapie und Forschung

- ♦ *A. Böhm*, Gestalttheorie und Wirkungsforschung (S. 34)

Begegnung und Diskussion

- ♦ *K. Höll*, Gesellschaft und Psychotherapie: Philosophischer Anarchismus von Paul Goodman (S. 40)

Lexikon zur

Gestalttheoretischen Psychotherapie

- ♦ Gewohnheit und Sucht - nach Lewin;
- ♦ Gebundenheit - nach Duncker;
- ♦ Einstellungseffekt und Mechanisierung - nach Luchins und Wertheimer (S.49)

Menschen und Ideen

- ♦ *G. Stemberger*, Erwin Levy - Gestalttheoretischer Psychiater und Psychoanalytiker (1907-1991) (S. 53)
- ♦ *G. Stemberger*, Bibliographie eines gestalttheoretischen Psychoanalytikers (S. 54)

Fachliteratur und Neuerscheinungen

- ♦ *M. Haddon*, Supergute Tage (S. 60)
- ♦ *Jolicoeur, M. & F. Sauv e*, Was geschieht in der Psychotherapie? (S. 61)

KRAMMER
VERLAG

Phänomenal

Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie

ist eine Zeitschrift der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie. Sie setzt sich mit theoretischen und praktischen Fragen von Psychotherapie und angrenzenden Arbeitsfeldern wie Beratung, Supervision, Mediation und Coaching auseinander und widmet sich dabei vor allem den auf der Gestalttheorie beruhenden Ansätzen.

Ziel ist es, die Bekanntheit des gestalttheoretischen Ansatzes in der Psychotherapie zu fördern, den Mitgliedern der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie eine Publikationsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen und so das Weiterbestehen und die Weiterentwicklung des gestalttheoretischen Ansatzes in der Psychotherapie zu fördern und zu unterstützen.

Besonders am Herzen liegt es uns, mit dieser Zeitschrift ein Forum zu schaffen, das zwischen Theorie und Praxis vermittelt und Theorie sowie Forschungsergebnisse für die Praxis übersetzt und nutzbar macht. *Phänomenal* versteht sich damit als Bindeglied zwischen der akademischen Gestalttheorie und der Zeitschrift *Gestalt Theory* und den praktisch tätigen PsychotherapeutInnen

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Dieses Heft ist in vielen Beiträgen „Baustellen“ unseres therapeutischen Ansatzes gewidmet. Es geht wiederholt um Themen, zu denen die Entwicklung ausgereifter Konzepte auf gestalttheoretischer Grundlage noch in den Kinderschuhen steckt.

Das beginnt schon mit dem Beitrag von Doris Beneder zur Diagnostik und zum Umgang mit der ICD-10 in der Psychotherapie. Zwar gab und gibt es eine ganze Reihe namhafter Gestalttheoretikerinnen, die sich in der psychologischen Diagnostik einen Namen gemacht haben, auf dem Gebiet der Diagnostik in der Psychotherapie gibt es jedoch noch einigen Entwicklungsbedarf (nicht nur in der GTP, wie die Diagnostik-Leitlinien des Psychotherapie-Beirats zeigen).

Das gilt auch für das nächste Thema: Anna Arfelli Galli (Macerata, Italien) berichtet über gestalttheoretisch fundierte Forschungen über das Werden der Person. Hier stellt sich auch für uns die Frage, wieviel und welche Entwicklungstheorie braucht eigentlich unsere psychotherapeutische Praxis? Ein Blick in die eben im Falter-Verlag Wien erschienene Neuauflage des Sammelbandes *Psychotherapie – Schulen und Methoden*, herausgegeben von Gerhard Stumm, erweckt bei fast allen dort vorgestellten Methoden den Eindruck, als wäre die Bedeutung der jeweils in Anspruch genommenen Entwicklungstheorien in der Praxis sehr gering, zumindest was die explizite Bezugnahme darauf betrifft.

Der Bericht von Thomas Heill-Zusanek zur Diskussion über Sucht und Abhängigkeit lässt ebenfalls erkennen, dass zwar die Grundlinien gestalttheoretisch-psychotherapeutischer Arbeit in diesem Bereich relativ klar sind, aber noch wenig ausformulierte Konzepte vorliegen und zugleich bereits existierende gestalttheoretische Grundlagen noch wenig bekannt sind (siehe dazu etwa die Einträge im Lexikon zur GTP in diesem Heft).

Giuseppe Galli geht in seinen Betrachtungen zur Methodenlehre der Gestalttheorie der konkreten Bedeutung gängiger Konzepte wie der „ganzheitlichen Betrachtung“ nach. Der Psychiater Norbert Andersch aus London plädiert für das Aufgreifen von Ansätzen des Symbolismus in der Psychopathologie und sieht darin eine zweite Chance für die Gestalttheorie, in der Psychiatrie Einfluss zu gewinnen. Angelika Böhm stellt Konzepte in der Wirkungsforschung vor, die auf den Gestaltpsychologen Karl Duncker zurückgehen – es geht dabei um Fragen der Erkennbarkeit von Wirkungen, die sich auch jede praktisch tätige Therapeutin stellen sollte. Die Gestalttherapeutin Kathleen Höll widmet sich den gesellschaftlichen Auffassungen von Paul Goodman und deren Bedeutung für die Gestalt-Therapie – in der nächsten Ausgabe bringen wir dazu einen kleinen Überblick über Gestalttheorie und Gesellschaftspolitik..

Im Personenlexikon zur GTP kommt diesmal Leben und Werk eines gestalttheoretischen Psychiaters und Psychoanalytikers zur Sprache: Wertheimers Mitarbeiter Erwin Levy. Seine Arbeiten, vor allem die mit unmittelbar klinischem Bezug, werden von Gerhard Stemberger referiert. Zwei Buchbesprechungen von Brigitte Lustig runden dieses Heft ab.

Die Redaktion freut sich über einen neuen Mitarbeiter: Thomas Heill-Zusanek ist zu uns gestoßen.

Die Redaktion: *Bernadette Lindorfer, Maria Seidenschwann, Gerhard Stemberger* und neu: *Thomas Heill-Zusanek*
Email: phaenomenal@gestalttheory.net

Impressum

MedieninhaberIn und VerlegerIn: Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie, Schopenhauerstraße 48/6, 1180 Wien
Redaktion: Schopenhauerstraße 48/6, 1180 Wien;
phaenomenal@gestalttheory.net
Fotos (soweit nicht anders angegeben): pedro salvadore, roemergasse 34, 1160 Wien; www.salvadore.cc
Druck: Digitaldruck, Leobersdorf
Verlag: Krammer Verlag KG, 1160 Rosa Luxemburg Gasse 1, www.krammerbuch.at

Phänomenal

Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie

Herausgegeben für die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) von Mag. Bernadette Lindorfer, Dr. Maria Seidenschwann und Dr. Gerhard Stemberger

Erscheinungsweise: 2 Hefte / Jahr
Einzelpreis: Euro 8,50. Abonnement: € 15,- (zuzügl. Porto)

Über die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Andersch, Norbert (geb. 1951), Neurologe und Psychiater, 1977/79 Assistenzarzt in Anaesthesie, Innerer Medizin, Chirurgie, Neurologie; 1980/85 Arzt beim Modellprojekt Psychiatrie Herne, 1985/90 Neurologischer Oberarzt an der BG Unfallklinik Duisburg, danach Praxisgem. & Gutachter f. Neurotraumatologie. Seit 2000 Consultant Psychiatrist im NHS (UK), seit 2003 Community Psychiatrist in Central/South London (Maudsley Hospital /SLaM). Mitglied des Royal College und der Philosophy Special Interest Group, und der GTA. Forschungsprojekt: ‚Symbolic Form & Mental Illness‘ (Institut of Psychiatry & Warburg Institut/London).

Arfelli Galli, Anna (geb. 1933), Univ.-Professorin für Entwicklungspsychologie und Direktorin des Centro di ricerca in psicologia dello sviluppo e dell'educazione an der Universität von Macerata. Ihre hauptsächlichen Forschungsinteressen gelten den ersten Lebensjahren des Kindes und der Lehrerausbildung.

Kontakt: arfelli@unimc.it

Beneder, Doris, Mag. rer. nat. (geb. 1962). Klinische und Gesundheits-Psychologin, Gestalttheoretische Psychotherapeutin: Nach mehrjähriger Tätigkeit in der ambulanten Straffälligenhilfe und in einem Kinderschutzzentrum seit 2005 in freier Praxis als Psychotherapeutin in NÖ (Kottingbrunn) und als Arbeitspsychologin tätig. Vorsitzende der ÖAGP, Lehrtherapeutin für Gestalttheoretische Psychotherapie in der ÖAGP. Kontakt: dorisbeneder@chello.at

Böhm, Angelika, Mag. phil. (geb. 1974). Psychotherapeutin (GTP) in freier Praxis in Mistelbach/NÖ, Sonder- und Heilpädagogin, Musikpädagogin, mehrjährige Tätigkeit als sozialpädagogische Familienintensivbetreuerin, Sachverständigentätigkeit im Fachbereich 13.07 (Obsorge, Besuchsrecht, Fremdunterbringung, Kindeswohl). Kontakt: angelikaboehm@aon.at

Galli, Giuseppe, Univ.-Prof. Dr. med. (geb. 1933). Ord. Professor für Allgemeine Psychologie an der Universität Macerata, Italien. Zahlreiche Buch-Publikationen, darunter auf Deutsch: *Psychologie des Körpers* (Wien: Böhlau 1998), *Psychologie der sozialen Tugenden* (Wien: Böhlau 1998 und 2005) und *Gestaltpsychologie und Person* (Wien: Krammer 2010). Beratender Herausgeber der Zeitschrift *Gestalt Theory – An International Multidisciplinary Journal*. Ehrenmitglied der internationalen Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen (GTA). Kontakt: galli@unimc.it

Heill-Zusanek, Thomas (geb. 1955). Psychotherapeut (GTP) in freier Praxis in Wien. Vor der Zuwendung zum Gesundheitsbereich berufliche Tätigkeit in vielen Arbeitsfeldern (Werbefotografie, Handelsagentur, Medien, z. B. ORF), dann langjährige Arbeit im Sozialbereich (u.a. eine Leitungsposition in einer Tagesstätte für Menschen mit autistischer und anderen Störungen). Redaktionelle Tätigkeit für verschiedene Medien. Kontakt: thomas.heill-zusanek@praxisgemeinschaft-wien-mitte.at

Höll, Kathleen, Mag. phil. (Politikwissenschaft und Soziologie), seit beinahe 30 Jahren Psychotherapeutin in freier Praxis in Wien (Integrative Gestalttherapie); Mitarbeit am Aufbau der Fachsektion für Integrative Gestalttherapie im ÖAGG, 1995 - 2007 Lehrtherapeutin für Integrative Gestalttherapie im ÖAGG und mehrere Jahre Leiterin der Fachsektion. Nun Vorstandsmitglied der Österreichischen Vereinigung für Gestalttherapie (ÖVG). Kontakt: [kathleen.hoell@chello.at](mailto:hoell@chello.at)

Lustig, Brigitte (geb. 1948), Dr. phil., Gestalttheoretische Psychotherapeutin in Wien, langjährige Berufstätigkeit als Psychagogin, Lehrtherapeutin für Gestalttheoretische Psychotherapie, Vorstandsmitglied der ÖAGP. Kontakt: Dr. Brigitte Lustig, 1070 Zieglergasse 27/2/13.

Stemberger, Gerhard, Dr. phil. (geb. 1947). Psychotherapeut (GTP), Supervisor (ÖBVP). Lehrtherapeut für Gestalttheoretische Psychotherapie in der ÖAGP. Geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift *Gestalt Theory – An International Multidisciplinary Journal*. Freie psychotherapeutische Praxis in Wien. Kontakt: stemberger@chello.at